



Martin Modschiedler

Mitglied des Sächsischen Landtages

Vorsitzender Verfassungs-, Rechts- und Europaausschuss
CDU-Fraktion

20. September 2011

Pressemitteilung

Der Papst kommt nach Deutschland

Modschiedler kritisiert Angriffe auf den Pontifex

Papst Benedikt XVI. besucht Deutschland. Er tut dies als oberster Vertreter der katholischen Kirche und zugleich als Staatsoberhaupt des Vatikanstaats. Auch für mich als evangelischen Christen ist der Papst eine wichtige Person und moralische Instanz. Er ist eine herausragende Persönlichkeit und sein Besuch in Deutschland wird sehr wichtig sein für das Verhältnis der Bundesbürger zu den Kirchen und zum Christentum überhaupt. Nicht nur für Katholiken, sondern auch für evangelische Christen, Angehörige anderer Religionen und Atheisten.

Während seines Besuches wird der Papst eine Rede im Bundestag halten und auch mit Vertretern des Judentums, des Islam sowie orthodoxen und evangelischen Christen wird es Treffen geben. Das ist meiner Meinung nach eine sehr wichtige Geste. Die Verständigung der Religionen muss verbessert werden und dies ist eine sehr gute Gelegenheit dazu. Gerade die Ökumenische Bewegung wird davon profitieren können. Ich kann die Angriffe auf den Papst, welches von einigen Politikern, gerade von den Linken, aber auch aus Teilen der SPD und der Grünen, betrieben werden, nicht verstehen und halte sie für unwürdig. Aber die Linkspartei schreibt wohl lieber Glückwunschbriefe an Diktatoren wie Fidel Castro und verteidigt den Mauerbau – dem Papst die ihm zustehende Ehre zu erweisen, ist für solche Leute nicht möglich. Dies wirft ein bezeichnendes Licht auf deren Herkunft und nie aufgearbeitete Geschichte.

Das angekündigte Fernbleiben einiger Politiker bei seiner Rede im Bundestag finde ich unverschämt. Es ist schließlich auch der erste Besuch eines Papstes in Ostdeutschland. Hier darf man erst seit 21 Jahren offen seinen Glauben leben, ohne Repressalien befürchten zu müssen. Dass die friedliche Revolution in Osteuropa gelingen konnte, ist nicht zuletzt ein Verdienst des Vorgängers von Benedikt XVI. – Papst Johannes Paul II.

Der Besuch des Papstes ist nicht nur ein Treffen mit der Kirche und den Gläubigen, sondern auch ein Staatsbesuch. Die Begrüßung durch Bundespräsidenten Christian Wulf ist keine Formalie, es ist ein Zeichen der Ehre.

„Wo Gott ist, da ist Zukunft“ lautet das Motto beim Besuch von „unserem deutschen“ Papst. Für eine Gute Zukunft müssen wir zusammen einstehen – und das mit Papst und den christlichen Werten, die die Grundlage unserer abendländischen Kultur sind.

Kontakt:

Martin Modschiedler

Mobil: 0171 - 699 2000



Martin Modschiedler

Mitglied des Sächsischen Landtages

Vorsitzender Verfassungs-, Rechts- und Europaausschuss
CDU-Fraktion

20. September 2011